

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzeln Nummern 5 Cts.
Anmeldungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zoll einjährig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrückungen.
Fotografien werden zu 10 Cents pro
Seite wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erfolgreiche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Münster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 6. Münster, Sask., Mittwoch, den 22. März 1916. Fortlaufende No. 630.

Vom Weltkrieg.

Seit vier Wochen hält bereits die gewaltige deutsche Offensive bei Verdun an. Langsam aber sicher machen die Deutschen dort Fortschritte. Ob und wann sie dort einen endgültigen Erfolg erringen werden, muß die Zukunft lehren. Daß sie jedoch eine so gewaltige Offensive so lange Zeit hindurch fortsetzen konnten, zeigt, daß Deutschland noch lange nicht an Menschen und Kriegsmaterial erschöpft ist.

Der Deutschen Plan scheint zu sein, mit Hilfe ihrer gewaltigen Mörser die gegnerischen Linien vollständig zu zerstören und zu Staub zu zermalmen, ohne selbst große Verluste zu erleiden. Mit anderen Worten, sie führen einen Maschinenkrieg. Auf dem Westufer der Maas haben sie bereits solche Fortschritte gemacht, daß es nicht unmöglich erscheint, mit der Zeit die Kontrolle der Eisenbahnlinie Verdun-Chalons zu bekommen, der einzigen Linie, die für die Zufuhr der Franzosen in Betracht kommt. Sollte ihnen dies gelingen, so müßten die Franzosen entweder Verdun räumen oder eine Belagerung in der Festung aushalten.

Heftige Kämpfe haben wieder diese Woche zwischen den Deutschen und Russen stattgefunden, und die Deutschen behaupten, daß ihre Gegner über 6000 Tote auf dem Schlachtfeld ließen. Dies würde einem Gesamtverlust von 20,000 bis 30,000 gleichkommen.

Am Sonntag fand wieder ein Fliegerüberfall an der englischen Küste statt, der einige Tote und eine Anzahl von Verletzten als Resultat hatte.

Auf den anderen Schauplätzen herrscht verhältnismäßige Ruhe, mit Ausnahme an der italienischen Grenze, wo die Italiener wieder mit starken Angriffen aufwarteten, ohne jedoch Vorteile erringen zu können.

Der Streit zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko nimmt die ganze Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung in Anspruch, so daß die Differenzen zwischen ihr und Deutschland fast verschollen sind.

Mailand, 9. März. — Oesterreich bezieht sich zur Vollendung von zwei Dreadnoughts, größer als irgendwelche in der oesterreichischen Flotte. Dieselben sind für die Türkei bestimmt. Inzwischen entfernen die Türken nach und nach die Minen in den Dardanellen, um die Durchfahrt der beiden Dreadnoughts zu ermöglichen.

Paris, 10. März. — Nach schweren Opfern eroberten die Deutschen heute den Teil des Rabenwaldes, nordwestlich von Verdun wieder, welchen die Franzosen ihnen am Mittwoch abgenommen hatten, wie heute Abend hier offiziell zugegeben wird.

Berlin, 10. März. — Die Oberste Heeresleitung gibt heute zu, daß die Franzosen im zerstückelten Fort Bauz, nordöstlich von Verdun, welches von den Deutschen als erobert gemeldet worden war, festen Fuß gefaßt haben.

Montreal, 10. März. — Der aus Paris als verjagt gemeldete Dampfer „Hermatrix“ war ein Schiff von 6787 Tonnen und gehörte einer Londoner Firma. Er verkehrte seit letzten Herbst zwischen canadischen Häfen und Havre und Bordeaux.

London, 10. März. — Wie eine heute hier eingegangene Depesche besagt, hat der plötzliche erfolgreiche Angriff des Kronprinzen auf den Rabenwald nordwestlich von Verdun die französischen Linien auf eine Ausdehnung von fünf Meilen westlich der Maas gefährdet. Ohne Ansehens der Verluste versuchten die Deutschen zur Forges-Cumieres-Landstraße vorzudringen. Sollte dies gelingen, wären die Franzosen genötigt, ihre stark besetzten Stellungen am Gänsehügel, sowie das 5 Meilen westlich davon gelegene Bethincourt aufzugeben. Die Kämpfe in der Gegend von Bauz und Fort de Bauz waren gestern hartnäckiger denn je.

London, 11. März. — Nach einem 24 stündigen furchterlichen Kampfe haben die Deutschen die Ortshaus Bauz wieder erobert und vollständige Kontrolle über den Rabenwald sowie den Fort von Cumieres erlangt. Das französische Kriegeministerium stellt die Wichtigkeit dieser Errungenschaft nicht in Abrede. Erschöpft von den Kämpfen ruhen heute beide Seiten und wird ein heftiges Artilleriefeuer fortgesetzt, am schärfsten in der Gegend von Douaumont. Gleichzeitig mit den Angriffen auf Verdun gehen die Deutschen entschieden in der Gegend an der Aisne vor. Bei Villeroy, 11 Meilen nordwestlich von Reims, schoben sie einen Keil durch die französischen Linien auf eine Breite von einer Meile und einer Tiefe von 1/2 Meilen. 12 französische Offiziere und 725 Mannschaften wurden gefangen und 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre sowie 13 Minenwerfer erbeutet. Die Gegend der letzten deutschen Offensive ist an einem Punkte an dem die deutschen Linien sich Paris am meisten nähern. Der französische Bericht gibt auch zu, daß die Deutschen in der Umgebung von Ortshaus und Fort Bauz große Fortschritte machen. Dadurch werden die Deutschen von Diten her Verdun um eine Meile näher gebracht.

London, 11. März. — Der Unterstaatssekretär des Kriegeministeriums teilte im Unterhause mit, daß 46,002 Deutsche in den englischen Gefangenenlagern sind. Unter den Gefangenen befinden sich jedoch nur 13,821 Soldaten. Die übrigen 32,181 sind Zivilisten, und zwar befinden sich viele Frauen und Kinder unter ihnen.

Berlin, über Saville, 12. März. — In dem Abschnitt westlich der Maas machten die Franzosen vergebliche Anstrengungen, unsere neuen Stellungen zu stürmen, und erlitten dabei schwere Verluste. Auf den Höhen östlich des Flusses und auf der Woivre-Höhebene beschränkte der Kampf sich auf Artilleriegefechte mit mehr oder weniger Heftigkeit. Die am 24. Febr. und 4. März veröffentlichten Berichte betreffen Gefangener und Kriegsgebeute bedürfen einer Vervollständigung wie folgt: Seit Beginn der Kämpfe an der Maas haben wir im Ganzen 430 Offiziere und 26,042 unverwundete Franzosen gefangen genommen, sowie 189 Kanonen, darunter 41 schwere Kalibers, und 232 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, über Saville, 12. März. — Gestern begannen die Italiener den Bridentopf an der Südfseite von Görz sowie das Doberdo-Plateau mit außerordentlicher Heftigkeit zu beschießen. Das Bombardement

währte die ganze Nacht hindurch. An der Karntner Grenze zeigte die italienische Artillerie auch eine große Mühigkeit, die sich besonders gegen Langenboden, nordöstlich von Pantero, richtete. Ab und zu fanden kleinere Infanteriegefechte statt.

Berlin, 12. März. — Zu der vierten deutschen Kriegsanleihe wurden folgende Beiträge gesammelt: Berliner städtische Sparkasse 50 Millionen, Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat 30 Millionen, Bankhaus Mendelssohn & Co. 20 Millionen, Raderer Verein zur Förderung der Industrie 30 Millionen Mark.

Berlin, 12. März. — Die deutschen Getreidevorräte stellen sich, wie jetzt bekannt gegeben wird, nach der amtlichen Enquete auf 400,000 Tonnen, während man früher geschätzt hatte, daß dieselben wohl nicht über 200,000 Tonnen betragen würden. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß zahlreiche Landwirte bei der Abschätzung im November ihre Ernten unterschätzt hatten.

London, 13. März. — Admiral Alfred von Tirpitz, der Chef des deutschen Admiralstabes, ist seit mehreren Tagen krank, wie eine Amsterdamer Depesche meldet, und die Amtsgeschäfte sind dem nächsthöchsten im Range übertragen worden.

London, 13. März. — Die britischen Streitkräfte in Ostafrika unter General Smuts hatten ein schweres Gefecht mit den auf den Kitovos-Hügeln, westlich von Taveta, verschangten Deutschen. Die Stellungen wurden mehrmals genommen und wiedergewonnen, doch wurden die Deutschen schließlich zurückgetrieben.

Paris, 13. März. — Der „Matin“ berichtet, daß sich der deutsche Kaiser wieder im Hauptquartier des deutschen Kronprinzen befindet und sich möglicherweise so lange dort aufhalten wird, bis die Kämpfe um Verdun entschieden sind.

Amsterdam, 13. März. — Eine Depesche des „Handelsblad“ von Brüssel meldet, daß wieder ein Anfliegerprojekt gegen belgische Verkehrsmittel beendet worden sei. 7 wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet, 3 auf Lebenszeit und 30 zu verschiedenen Terminen Gefängnis verurteilt, während 6 freigesprochen wurden.

Sofia, 13. März. — Bulgarien hat die Einteilung des besetzten serbischen Gebietes für Regierungs-zwecke so gut wie beendet. Ganz Serbien mit Ausnahme von Belgrad wird in 17 Departements und 86 Distrikte eingeteilt. Jedes Departement erhält ein Obergericht, jeder Distrikt einen niederen Gerichtshof und außerdem sind für das ganze Gebiet drei Appellationsgerichte vorgelesen. In jedem Distrikt befindet sich ein Gefängnis.

Konstantinopel, über London, 13. März. — Das türkische Kriegsministerium schlägt, daß die britische Streitmacht in Mesopotamien unter General Aylmer in der Schlacht vom 8. März einen Gesamtverlust von 5000 Mann hatte, als sie den Tigris hinauf nach Kut-el-Amara vorzudringen suchte, aber geschlagen und zum Rückzug gezwungen wurde.

Amsterdam, 13. März. — Hier wird berichtet, daß nach Angaben des französischen Kriegsministers Gallieni, die dieser in einer vertraulichen Sitzung des Heeres-Ausschusses der Deputiertenkammer erstat-

tete, die französischen Verluste bis zum 1. März 1916 sich auf 800,000 Tote, 1,400,000 Verwundete und 300,000 Vermisste stellten. Die Gesamtverluste des französischen Heeres belaufen sich demgemäß auf 2,500,000 Mann, während die Engländer bis jetzt nur 600,000 Mann verloren haben.

London, 14. März. — Fünf deutsche Tauchboote mit je 1000 Tonnen Wasserdrängung befinden sich auf der Fahrt durch die Dardanellen nach dem Schwarzen Meere, um dort den Türken gegen die russische Flotte beizustehen, so wird aus Athen gemeldet.

Paris, 14. März. — Auf beiden Seiten der Maas, nördlich, nordöstlich und nordwestlich von Verdun, wird in furchterlicher Weise fortgekämpft. Nach einem beispiellosen Bombardement gingen die Deutschen zum Sturm vor, und brachen an zwei Punkten zwischen Bethincourt und dem „Tote Mann“-Hügel durch die französischen Linien. Der Erfolg wurde von den Deutschen mit blutigen Opfern bezahlt. Viermal stürmten die Deutschen auf beiden Seiten der Maas. Um Mittag erreichte die Kanonade gegen die französischen Stellungen den Höhepunkt. Nachdem die schwersten Geschütze ihr Wert getan, wurde die französische Position im Gehölz von Haubremont gestürmt und genommen. Wie der Abendbericht besagt, begannen die Deutschen kurz nach Mittag ihren furchterlichen Sturm zwischen Bethincourt und Cumieres, und trotz des französischen Feuers gingen die teutonischen Legionen vor und drangen in die französischen Linien, worauf ein größliches Handgemenge folgte. An einigen Punkten wurden die Deutschen allerdings zurückgeschlagen.

Berlin, 14. März. — Die Oberste Heeresleitung macht bekannt, daß keine wichtigen Meldungen von Verdun vorliegen, und verhältnismäßige Ruhe herrscht; selbst die Artillerie beschränkte sich auf nur zeitweise Beschießung.

London, 15. März. — Wie eine Depesche aus Amsterdam angibt, sollen Flieger der Alliierten die Krupp'schen Werke in Essen bombardiert haben.

London, 15. März. — Zum ersten Mal wird offiziell zugegeben, daß die Franzosen den ganzen Rabenwald, den Schauplatz wiederholter blutiger Kämpfe, nordwestlich von Verdun verloren haben. Dagegen verweigert Paris der deutschen Meldung entgegen, daß der „Tote Mann“-Hügel den Franzosen abgenommen wurde. Die französische Linie nordwestlich von Verdun ist nun sehr geschwächt und unregelmäßig, besonders des Reils wegen, den die Deutschen südlich von Bethincourt eingetrieben haben.

Athen, 15. März. — Französische Truppen haben die griechische Insel Rhourto besetzt.

Wien, 15. März. — Die Angriffe der Italiener an der Frontontrone halten an. In der Gegend von Bobgora gelang es dem Gegner, in unsere Sappen einzudringen, er wurde aber bald wieder hinausgeworfen. Im Raum von San Martino machten die Italiener einen Nachtangriff, und zwar nach vorhergegangenem mehrstündigem heftigem Artilleriefeuer, ohne Erfolg zu erzielen. Ueber tanzend. Tote bedeckten das Schlachtfeld.

London, 15. März. — Eine Neu-

terdepesche aus Genf besagt, daß Oesterreich seinen Gesandten in Lissabon zurückberufen, und dem portugiesischen Gesandten in Wien seine Passie verabsichtigt habe.

London, 16. März. — Die Kronprinzen-Armee scheint sich vorläufig mit ihren frischen Erfolgen auf dem Westufer der Maas zufriedener zu geben, denn die Infanteriekämpfe haben an Wut nachgelassen. Die deutsche Artillerie aber donnert auf der ganzen Linie von Belgien bis zu den Vogesen gegen die alliierten Stellungen. Allem Anschein nach erwartet die auf dem westlichen Ufer kämpfende deutsche Armee Verstärkungen, ehe sie zu weiteren Angriffen schreitet. Die frischen Vorstöße der deutschen Infanterie zwischen Bethincourt und Cumieres brachten den Deutschen mehrfachen Vorteile ein, indem sie den Franzosen weitere strategisch wichtige Stellungen entzogen. Pariser Meldungen zufolge aber unternahmen die Franzosen in mehrere Gegenangriffe, drängten die Deutschen wieder vom „Tote Mann“-Hügel und behaupten ihre Stellungen hier sowie bei Cumieres. Etwas südlich von Verdun ist es in der Nachbarschaft des Forts Bauz und bei dem Dorfe Tamloup wieder zu Infanteriekämpfen gekommen. Etwas südlich von Verdun ist es in der Nachbarschaft des Forts Bauz und bei dem Dorfe Tamloup wieder zu Infanteriekämpfen gekommen. Etwas südlich von Verdun ist es in der Nachbarschaft des Forts Bauz und bei dem Dorfe Tamloup wieder zu Infanteriekämpfen gekommen.

London, 16. März. — Eine Koppenhagener Depesche sagt, daß das bolschewistische Depeschenbüro (halboffiziell) die Resignation des deutschen Marineministers von Tirpitz angekündigt habe. Admiral von Capelle, Direktor der Verwaltungsabteilung des Reichsmarineamts, ist zu dessen Nachfolger ernannt worden.

London, 16. März. — Eine Amsterdamer Depesche besagt, daß die deutschen Behörden verordnet haben, alle Angehörigen anderer Länder, die fünf Jahre lang ununterbrochen in Deutschland gelebt haben, als deutsche Bürger zu betrachten und sind, inwiefern sie tauglich sind, Soldat werden müssen (?). Diese Leute sollen nicht in der Front, sondern im Bürodienst verwendet werden.

Paris, 16. März. — Der englische Dampfer „Manjouda“ ist versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Amsterdam, 16. März. — Der große holländische Dampfer „Lubantia“ ist in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und befindet sich in sinkendem Zustande nahe dem North-Hinder-Leuchtschiff. Verschiedene holländische Schiffe sind zu seiner Rettung ausgefahren. Die „Lubantia“ war auf dem Wege nach Südamerika und hatte eine Menge Passagiere an Bord. Sie war der größte und schnellste Dampfer der Südamerika-Linie, war in Glasgow erbaut, und hatte 13,911 Tonnen.

Athen, über London, 16. März. — Wie die „Rea Hellas“ berichtet, ist es dem türk. Kreuzer „Sultan Selim“ (Wäben) gelungen, trotz der Tätigkeit der russischen Schwarzmeerflotte den Hafen von Trapezunt zu erreichen und dort eine Anzahl deutscher Offiziere sowie schwere Geschütze an Land zu setzen.

Berlin, über London, 16. März. — Der Tod von drei prominenten Generalen wird berichtet. Die bayerische Armee verlor den Generalleutnant G. von West, der 1869 aus dem aktiven Dienst austrat, sich aber bei Kriegesbeginn zur Verfügung stellte. Württemberg hat Generalmajor W. von Lotter und Generalleutnant von Menges verloren. Lotter starb in den Schützengräben am Bergsdag.

Berlin, über London, 16. März. — Der deutsche Reichstag ist heute wieder zusammengetreten. Die Haupttätigkeit wird jedenfalls die Beratung der neuen Steuervorlagen bilden. Es ist so gut wie sicher, daß die Forderungen der Regierung demittelt werden, besonders da ein Teil der Abgeordneten eine noch höhere Besteuerung der „Kriegsprofite“ wünscht, als die Regierung beantragt.

Wien, 16. März. — Das österr. Hauptquartier meldet: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz entwickelten sich schwere Kämpfe entlang der ganzen Front. Die Italiener machten starke Angriffe, wurden jedoch überall zurückgeschlagen. Vor dem Tolmeiner Frontenlopp war schlagende Artilleriefeuer. Der Verlust, im Klava-Abschnitt unsere Hindernisse zu zerstören, ist selbgeschlagen. Zwei Angriffe auf unsere Toboer-Stellungen, einer auf die verhängende Brücke bei Zucimico und mehrere Angriffe auf das Doberdo-Plateau wurden blutig abgewiesen. Nahe San Martino stürmten die Italiener siebenmal. Sie wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

London, 17. März. — Durch die unerwartet frühzeitige Einberufung von verheirateten Männern zu Armeedienst in ganzen Lande eine große Unzufriedenheit entstanden, so daß die Regierung daran denkt, diesbezüglich eine andere Politik einzuschlagen.

Paris, 17. März. — Der Hügel vom „Tote Mann“, westlich von der Maas, auf welchem nach heftigen Kämpfen jetzt die Deutschen stehen, hat nach der Angabe französischer Militärtrichter zwar noch keine Bedeutung und ist ohne Verbindung mit anderen Positionen, bildet jedoch eine vorzügliche Artilleriestellung. Es ist eine Hochebene, deren Grundhöhe auf vier Seiten durch vier Schichten, eingeschränkt ist, und steigt nur nach Osten zu empors, von wo er die übrigen deutschen Stellungen beherrscht. Allen Anschein nach ist der Plan des Kronprinzen, zwischen diesem Hügel und Bethincourt eine Bresche in die französischen Linien zu legen, von da südwestlich nach Chateauport vorzudringen, um die dort zurückgebliebenen französischen Truppen zu umfassen, während andere deutsche Streitkräfte dieselbe mit den Franzosen zwischen dem „Tote Mann“-Hügel und Cumieres tun werden. Die Abgabe des „Tote Mann“-Hügels hat mit taufenden deutschen und französischen Leuten bedeckt. Weitere deutsche Angriffe über den Hügel hinaus wurden abgeschlagen.

Berlin, über London 17. März. — Das deutsche Kriegsamt hat gestern Abend folgenden Bericht über die Ereignisse auf dem westlich. Kriegsschauplatz herausgegeben: Inzwischen, besonders in der Nähe der Räfte, haben die Geschützkämpfe an (Fortsetzung auf Seite 4.)